

GEORGE ADAMSKI

Meine Reise zum Saturn (Report on my trip to Saturn)

PDF erstellt für vielewelten.at/Auszug aus einer Dokumentation der UFO-Studiengruppe Hamburg von **Anny Baguhn** und **Michael Hesemann** (1982)

Carlsbad, 24. Juni 1962

An alle Mitarbeiter:

Bericht über meine Fahrt zur „Zwölfer-Konferenz“ unseres Sonnensystems auf dem Planeten Saturn; Zeitdauer: 27. - 30. März 1962

Am 26.03.62 ging ich an Bord eines Raumschiffes. Dieses Raumschiff landete am 24. März auf einer unserer Luftwaffenbasen, wo die Besatzung eine Besprechung mit einer bedeutenden Regierungsautorität der Vereinigten Staaten hatte. Nach dieser Konferenz startete das Raumschiff zu seinem Heimatplaneten. Die Fahrt dauerte 9 Erdenstunden und die Geschwindigkeit war höher als 20 Millionen Meilen in der Stunde.

Die Hauptkonferenz fand am 29. und 30. März 1962 statt; obgleich ich die meisten Teilnehmer bereits am 27. März bei meiner Ankunft antraf. Der 28.03. war freigehalten für eine Besichtigung der Konferenzstadt und ihrer Umgebung. Diese war schöner, als ich es in Worten auszudrücken vermag. Ich will mich nun bemühen, alles begreiflich zu beschreiben und den wahren Zustand auszudrücken und wiederzugeben, wie ich es gesehen habe.

Die Gebäude und Straßen auf dem Saturn sind unbegreiflich schön! Wenn ich Straßen sage, meine ich nicht Fahrbahnen, wie wir sie auf unserer Erde kennen – es waren Fahrwege von Blumen, Meilen und Meilen von Blumenbeeten, jede Fahrbahn von einer anderen Farbe. Man hat auf dem Saturn keine Asphalt- oder Betonwege, wie auf der Erde. Angesichts dessen, daß ihre Fahrzeuge keine Räder haben, die den Boden berühren, brauchen sie auch keine festen Straßen, nur Alleen, wo sie entlangreisen und diese sind aus Blumen gemacht, die nicht von den Fahrzeugen berührt werden, da diese elektromagnetisch fortbewegt werden. Man unterscheidet auf dem Saturn die Fahrbahnen nach den verschiedenen Farben der Blumen. Die Schönheit dessen ist einfach nicht mit Worten zu beschreiben. Ich wollte, man könnte ein „Foto“ von meinem Gehirn machen, das diese Schönheit in sich aufgenommen hat. Das müßte die beste Wiedergabe sein, die ich mir denken kann. Ich hatte meine eigene Kamera bei mir und ich habe auch einige Fotos gemacht, aber bei meiner Rückkehr mußte ich entdecken, daß die Negative unbrauchbar waren. Ich weiß nicht woran es gelegen hat. Vermutlich ist das Kraftfeld des Raumschiffes, das mich zurückbrachte, Schuld daran.

Das eine kann ich sagen: Die Architektur geht weit über unsere Phantasie und Einbildungskraft hinaus. Aus einer gewissen Entfernung wirkt die Stadt weiß, kommt man aber näher heran, wirken die Gebäude opal glänzend. Es war atemberaubend und man kann es am besten mit dem „Himmel“ vergleichen, der uns immer vorgespielt wird. Die Menschen leben dort wie eine große Familie; sie stehen einander viel näher, als hier auf der Erde echte Brüder und Schwestern. Ich will damit sagen, sie haben mehr Respekt voreinander, vor dem Nächsten, als wir auf der Erde Respekt vor Gott haben. Es herrscht hier eine völlige Harmonie, die ich mit der völligen Harmonie in einem vollendeten Musikstück vergleiche. Mit keinem Wort, Gedanken oder Gebahren zeigen diese Menschen Mißtrauen und Verdacht gegen ihren Nächsten. Einmal auf dem Saturn, empfindet man, daß der

Planet das *vollkommene Gleichgewicht* in unserem Sonnensystems vergegenwärtigt. Doch wurde mir erzählt, daß im Kosmos noch größere Harmonien und größere Schönheit besteht unter den durch Gott geschaffenen lebenden Wesen.

Mit unseren irdischen Gedankengängen erscheint es uns eine Unmöglichkeit, dieses alles erreichen zu können und doch liegt alles da zu unserem Gebrauch, wenn wir bereit sind, uns in diesen wunderbaren Lebensplan einzufügen. Ich frage mich immer wieder, wie vielen von uns wird eine solche Ehre zuteil werden? Von unserem irdischen Standpunkt aus gesehen, scheinen es mir nur einzelne zu sein, denn unser Geist ist so vollgefüllt mit persönlichen Dingen und wir sind so schnell verstimmt und mir uns selbst unzufrieden. Andauernd sind wir in Bewegung und ich stelle jedem die Frage: Wer ist bereit, nach der Vollkommenheit des Lebens zu streben, so wie unser Schöpfer es beabsichtigt hat? Stellt man dem die Ewigkeit gegenüber, so zeigt sich, daß doch jeder einmal die Gelegenheit hat, wie lange es auch dauern mag. Einige sollen es sehr schnell erreichen, andere brauchen länger und wieder andere, so scheint es mir, überhaupt nicht. Es ist keine leichte, gemächliche Aufgabe für einen Menschen, von seinem *Ego* Abstand zu nehmen und seine Persönlichkeit in Gott zu verlieren. Aber es ist der Mühe wert, sage ich euch – es ist der Mühe wert, sein *Ego* hierfür zu opfern.

Jemand hat mich einmal gefragt: Wenn ich mein *Ego* aufgebe, werde ich dann ein „Zombie“ (lebender Toter)? Vom irdischen Standpunkt aus gesehen, kann es etwas Schöneres geben, als ein göttlicher Zombie zu sein? Ein Wesen, das aus Gott und durch Gottes Wille lebt? Ein Wesen, das eins ist mit Gott und sein Lebensziel erreicht hat. Aller irdischer Reichtum aus Gütern und Besitz kann uns nicht das schenken, was ein Mensch zu erwarten hat, wenn er ein Wort mit Gott spricht.

Ja, es ist für mich wunderbar, die Schönheit und Harmonie wiederzugeben, die ich habe schauen dürfen, denn sie ist größer als die der Erde und ihr müßt eure ganze Vorstellungskraft aufrufen, um nur eine Idee davon zu erhalten. Ja, Freunde, ich weiß wirklich nicht, was ich getan habe, um dies alles zu verdienen.

Es wird drüber verbucht, was wir überwinden und lernen. Die meisten von euch kennen die Situation, in der ich mich nach meiner Rückkehr von meiner Weltreise im Jahr 1959 befand. Man kann nicht ungestraft zwei Herren dienen – einer muß auf die Dauer verwahrlosen. Ich hoffe auf den Tag, wo *alle* Eindrücke, die ich gehabt habe, zurückkommen, damit ihr daran teilnehmen könnt. Ich bitte um eure Hilfe, damit ich meinen Verpflichtungen so schnell wie möglich nachkommen kann. Dieses soll für meine engsten Mitarbeiter eine Wiedergabe sein, die mein Geist enthüllt, ohne Zweifel und Hintergedanken. Wenn ich mit solch einer vollkommenen Mitwirkung gesegnet werde, soll dies der Segen des Ganzen sein.

Die Konferenz

27. März 1962 (irdischer Zeitrechnung):

Die erste Besprechung dauerte drei Stunden; hierbei wurden die Abgesandten von allen Planeten vorgestellt, 12 an der Zahl. Ein jeder bekam sein eigenes Symbol, das zum betreffenden Planeten passt. Diese Besprechung wurde in einem Gebäude abgehalten, das gewöhnlich für kleinere Staatsbesprechungen, wie auch für Theatervorstellungen genützt wird. Der 28. März war für Besichtigungen bestimmt.

29. März 1962:

Die Hauptkonferenz fand in einem Gebäude von außergewöhnlicher Schönheit statt, wo alles mit einem Druckknopf-System geschieht. Nach der Konferenz bekamen wir die mechanische Wirkung hiervon zu sehen: Mit einem Druck auf dem Knopf wurde der Fußboden freigemacht, zum Vorschein kam durch einen zweiten Druck auf einen anderen Knopf das gesamte Mobiliar mit den Sitzen für die Konferenz aus dem Fußboden hoch. Die Wände konnten der gewünschten Größe angepasst werden, da es möglich war, sie nach allen Seiten zu verschieben. Auch die Farbe des Raumes konnte man der Gelegenheit entsprechend wählen. Für unsere Konferenz hatte man sich zu einem besonderen Purpur mit goldenem Dessin und sehr hohen, schlanken Säulen entschieden.

Die zwölf Abgesandten saßen an einer langen Tafel, sechs an jeder Seite und der Vorsitzende als Nr. 13 am Kopfende der Tafel (die heilige Dreizehn der Bibel). Über die ganze Tafellänge war in der Mitte eine Vertiefung mit 13 kleinen Springbrunnen, für jeden Abgesandten einen. Jeder Springbrunnen hatte eine eigene Farbe und seinen eigenen Duft, der die ganze Atmosphäre erfüllte. Aus den Springbrunnen, aus den Wänden und der Decke, ja von überall her schien leise Musik zu kommen, so, wie ich sie auf der Erde noch nie gehört habe. Es war, als wäre es eine „Einwirkung aller kosmischen Kräfte“, es hatte etwas von dem lieblichen Säuseln des Windes, dem Rauschen des Wassers in einem Garten von blühenden Rosen. Ein Geräusch, das der Mensch nicht kennt. Es schien hier zu einer Harmonie zu werden. Was auch diese leise Melodie gewesen sein mag, sie ging über unser irdisches Begreifen. Man gab mir zu verstehen, daß all dies nur ein Ausdruck von Liebe für den Schöpfer und seine Schöpfung war.

Jeder Teilnehmer bekam für die Konferenzzeit ein Gewand; das meinige war schwarzblau (eine unbeschreibliche blaue Farbe), mit einer gestickten Rose auf dem rechten Ärmel. Auch die Rose hatte eine verwunderliche Form, wie ich sie noch nie zuvor sah. Die Dornen bedeuteten das Leben auf der Erde und erinnerten mich an die Worte Jesu: „Mein Weg ist voller Dornen.“

Der Vorsitzende der Konferenz trug ein Gewand mit einem opalen Schimmer, das die *kosmischen Prinzipien* wiedergab. Gedauert hat die Sitzung 18 Stunden (nach irdischer Zeit). Bei dieser Konferenz schien es mir, als ob ich kein eigenes Denkvermögen mehr besaß, trotzdem fühlte ich mich als eine Persönlichkeit, aber vielmehr noch als „Teil eines vollkommenen Ganzen“, ein Wesen, das sich in kosmischen Gefühlsworten von höchster Weisheit ausdrückte.

1) ERSTER ENTWURF

Erde und Sonnensystem

Wechselnde Polarität von der Sonne und die Folgen hiervon auf das System, d. h. auf alle Planeten. Die Frage wird gestellt: Ist unser Sonnensystem auf dem Wege der Rückbildung? Man bejahte. Was bleibt uns dann zu tun?

Nach vielen Stunden der Beratung war noch kein feststehender Beschluß gefaßt, obgleich wissenschaftliche Untersuchungen auf ständig zunehmende Veränderungen hinweisen. Innerhalb einiger Jahre kann festgestellt werden, ob sich unser Sonnensystem tatsächlich in der Rückbildung befindet. **Evakuierung:** Alle Planeten, die über Raumschiffe verfügen – und das sind alle, mit Ausnahme der Erde – sollen in diesem Fall ihre Einwohner zu einem anderen Sonnensystem in der Nachbarschaft, das bewohnbar geworden ist, evakuieren. In diesem neuen Sternsystem leben bereits ca. 1 Million Menschen, abstammend von den anderen Planeten unseres Systems und auch von der Erde. Diese Menschen sind dorthin gebracht worden. Für den Fall, daß unser Sonnensystem (zu anderen Sternen) „aufbricht“, würden die Erdenmenschen das Schlachtopfer sein, wenn sie inzwischen keine eigenen Raumschiffe entwickelt haben. Wenn unsere Brüder und Schwestern von anderen Planeten Zeit und Raumschiffe übrig haben, um uns zu helfen, sollten sie dies tun. Aber es ist zu bezweifeln, da sie zuallererst ihre eigenen Bevölkerungen evakuieren müssen; das betrifft bereits eine Anzahl von 141 Milliarden Menschen. Angesichts dessen, daß die Erde (1962) ungefähr 3 Milliarden Menschen hat (heute über 7 Milliarden), werden es im Ganzen in unserem gesamten Sonnensystem 144 Milliarden (1962) sein. Bei diesem gigantischen Transport ist der Transport von lebender Habe und Besitz noch nicht inbegriffen, sodaß das ganze ein sehr umfangreiches Werk werden wird, wenn es an uns herankommt. Niemand weiß genau, wann es geschehen soll. Der Nachdruck wird auf die dringende Notwendigkeit für die Erdenmenschheit gelegt, eigene Raumschiffe zu bauen, wobei uns bereits von unseren interplanetarischen Freunden geholfen wird.

2) ZWEITER ENTWURF

Radioaktive Strahlung

Die Erdenmenschen haben alle Verantwortlichkeit aus den Augen verloren und werden sich selbst vernichten, wenn sie nicht augenblicklich aus diesem Alptraum erwachen. Die heutigen Atomexplo-

sionen gehen in die falsche Richtung, wenn sie nicht sofort gestoppt werden – sie bewirken den Untergang dieser Schöpfung. Die durch diese Atomexplosionen verursachte Strahlung in den Kosmos zerstört die Harmonie im Weltraum, so, wie wenn Stürme über dem Ozean wüten. Die Folgen hiervon werden auch auf anderen Planeten verspürt und verursachen Störungen im gesamten Sonnensystem, sodaß dessen Zerstörung beschleunigt wird.

Die Erdenmenschen haben die Naturkräfte zerrüttet und diese kehren sich nun gegen uns. Wenn die Atomexplosionen anhalten, werden Tornados, Erdbeben, Seebeben und ein ungewöhnlich schlechtes Wetter die Folge sein und zwar in stärkerem Maße, als bisher. Die Erde wird dann von vielen Plagen heimgesucht. Dies alles schaffen wir uns selbst, obwohl wir stattdessen auch den Himmel auf unserer Erde haben könnten.

Einige andere Planeten in unserem Sonnensystem haben dasselbe Stadium durchgemacht bei der Entdeckung der gleichen Kräfte, aber sie sind zur rechten Zeit von ihrem Irrtum abgerückt und haben nun diese Kraft zum Guten angewandt, wodurch auf ihren Planeten eine ideale Situation eingetreten ist. Das könnten wir auch, wenn wir nur wollten!

30. März 1962 (irdischer Zeitrechnung):

Die Konferenz dauerte 3 Stunden am Morgen und 3 Stunden am Abend.

3) DRITTER ENTWURF

Kosmische Belehrungen, worüber ich später mehr erzählen werde. Während der Zeit der Tagungen bekamen die Abgesandten vom Mars und ich selbst ein Instrument auf den Kopf. Man wußte, daß wir uns nicht an alles erinnern können, was besprochen wurde. Auf diese Weise würden unsere Eindrücke auf unsere Gehirnzellen verstärkt. Ist die Zeit für die Enthüllungen angebrochen, sollten wir imstande sein, uns an alles zu erinnern, als ob es gestern gewesen sei, indem die Impressionen aktiviert werden. Mit anderen Worten: Ich bin wie ein Rekorder, die durch mich aufgenommenen Eindrücke sollen in meinem Geist bleiben, als wären sie auf ein Tonband aufgezeichnet. An einem bestimmten Moment soll „meine Platte abgespielt werden“ und ich soll mich wieder an alles erinnern. Das bewußte Gerät auf meinem Kopf gab mir ein angenehmes Gefühl, nicht als ob einige Gehirnzellen mit der Nadel gepickt würden.

Der Gebrauch dieses Instruments, wie auch die große Geschwindigkeit, mit der sie durch den Weltraum reisten, hat mich aus dem Gleichgewicht gebracht, da mein Körper dies alles nicht gewohnt war. Ich bekam eine Behandlung, die mich beinahe wieder normal machte. Die Behandlung bestand darin, daß man mit einer „Frequenzmaschine“ meine Zellen und Körperenergie wieder ins Gleichgewicht brachte. Hier auf der Erde hatte man eine solche Maschine nicht zur Hand und niemand war da, der mir helfen konnte. Ich mußte es also ganz allein tun und das fiel mir schwer. Es kann sich niemand vorstellen, wie schwer und mühsam es ist, sich wieder an die irdische Atmosphäre zu gewöhnen, wenn man eine solche Reise gemacht hat. Es ist für Menschen fast unmöglich, sich wieder anzupassen, man braucht dazu schon seine ganze Willenskraft. Ich möchte keine zweite Reise wie diese mehr mitmachen, wenn ich nicht sicher bin, daß man meinen Körper zu einem anderen Planeten mitnimmt, um dort zu leben. Es ist viel einfacher, dort geboren zu werden, als in die Umgebung hineinzuwachsen.

Washington-Trip: Ich bekam eine Botschaft mit für einen unserer Regierungsbeamten in Washington, DC in Bezug auf die friedliche Nutzung des Weltraums. Diese meine Mission habe ich mit Erfolg hinter mich gebracht. Das heißt, kurz gesagt: Jeder (dort) wird von diesem Augenblick an genug zu tun bekommen. Ich hoffe, daß ich alle Hilfe bekommen werde, die ich nötig habe, um alles zu schaffen. Ich habe einen Plan mitbekommen, an dessen Verwirklichung wir mit aller Kraft arbeiten müssen, wenn wir das vollkommene Leben erreichen wollen, das die Menschen auf anderen Planeten genießen. Unsere erste Tat muß sein: Die Gefahr der Selbstvernichtung durch atomare Strahlung aus dem Weg zu räumen; diesen Plan werde ich in einiger Zeit zum Versand fertiggestellt

haben.

Telepathischer Empfang auf der Erde: Dies ist der Inhalt des Besprochenen auf der Konferenz sowie des gesamten Programms, einschließlich meines Rufes, den ich am 29. März 1962 zur Erde ausgestrahlt habe – an alle, die sich darauf eingestellt hatten. Sie wissen nun, was sie falsch und was sie gut empfangen haben; urteilt selbst über euren Empfang. Eine Sache jedoch steht fest: Diejenigen, die die Eindrücke richtig empfangen haben, waren nicht allein durch die Möglichkeit dazu gesegnet, sondern auch durch die Kraft, die mit der Botschaft kam. Lasst diese Menschen sich selbst einer kritischen Beurteilung unterziehen, einer präzisen Betrachtung nachgehen, in welchem geistigen und körperlichen Zustand sie sich in dem Augenblick befanden, damit sie sich derselben Methode auch für zukünftige Sitzungen anpassen könnten. Das kann eine große Stütze sein.

Als ich in Washington, DC, war, traf ich einen Mann, Angestellter eines Unternehmens, das nichts mit unserem Programm zu tun hat – und doch hat er 10% empfangen. Hieraus ersieht man, daß einfach nur eine sichere Geisteshaltung nötig ist, um empfangsbereit zu sein. Man braucht nicht unbedingt spirituell hochstehend zu sein, um zu empfangen, man muß nur bereit sein, der Menschheit aus dem derzeitigen Engpass heraushelfen zu wollen – womit man schließlich auch sich selbst dient.

Wenn es mir zugestanden wird, mehr zu enthüllen, werde ich es tun, aber für den Augenblick müßt ihr hiermit zufrieden sein. Wir müssen nicht mehr als nur ein Stück täglich tun, wenn wir Erfolg mit unserer Arbeit haben wollen. Wir haben Schwierigkeiten genug zu überwinden, daran zweifle ich nicht, aber damit wird jeder konfrontiert, der gegen den Strom schwimmt.

Es ist auf jeden Fall ein Gegenstrom gegen dieses Programm erkennbar. Ich habe zwei Menschen im Auge, die die Triebkraft dazu sind. Der eine arbeitete früher mit mir zusammen und weigert sich nun, der andere wirkte in meinem Interesse. Aber beide vertreten gegenwärtig die gleichen Symptome von Argwohn, Mißtrauen und Verdacht. Beide werden sich in der gleichen Schlinge finden. Ich habe die Beweise schon in den Händen, denn ihre Briefe sind nahezu gleichlautend in Beschuldigung und Abwehr, obgleich diese beiden Ex-Mitarbeiter tausende Meilen auseinander wohnen. Andere Gegner fand ich an der Ostküste während meiner Reise nach Washington. Das beweist folgendes: Es wird momentan die ganze Erde unter eine Einflußsphäre gestellt, die sich einer bestimmten Denkweise anpasst – sie bezweckt eine Ausrichtung ins Negative. Diese Einflüsse werden telepathisch und auf andere Weise ausgesandt und wer die bestimmte Denkweise hat, wird dadurch beeinflusst.

Warnung! Hütet euch vor Argwohn und Mißtrauen, auch gegenüber zuverlässigen, nahen Mitarbeitern. Habt Geduld und urteilt nicht über andere; nicht sofort durch Argwohn und Mißtrauen ein Urteil fällen! Habt Vertrauen zueinander und kein Mißtrauen gegeneinander. Wer für Gott wirkt, wirkt auch für sich selbst.

Aber dann sind da auch noch diejenigen, die ein Gesicht wie ein Engel haben, aber ihre Motivation zum Handeln ist vom Teufel. Geht ihnen aus dem Wege, habt Geduld mit ihnen, laßt euch nicht von ihren Stricken fangen. Spielt ihnen nicht in die Karten, indem ihr das tut, was sie wollen, daß ihr es tun sollt. Reagiert nicht, wie sie es wünschen, daß ihr reagieren sollt. Seid weise wie eine Schlange und sanft, wie eine Taube und wir werden gewinnen.

Gezeichnet: George Adamski

2. TEIL

Der erste Teil ist herausgegeben und für den zweiten Teil habe ich die Genehmigung der Raumbrüder bekommen.

Geschwindigkeit: Neun Stunden nach der Abreise landete unser Schiff auf dem Saturn. Nach irdischen Maßstäben klingt das unglaublich, aber „bewußte Gedanken“ kennen auch keine Grenzen. Das Schiff war gebaut nach den Gesetzen des Bewußtseins, d. h., einmal aus der Erdatmosphäre heraus, fing das Schiff an, zu arbeiten, wie es unsere bewußten Gedanken tun. Der ganze Schiffskör-

per wurde sozusagen „bewußt“. *Zeit* gab es auch nicht mehr, wir hätten auch innerhalb von 5 Sekunden da sein können, aber wir brauchten die übrige Zeit für die Akklimatisierung. Über die Bewußtheit des Schiffes erkläre ich folgendes: Man könnte es vergleichen mit einem Kunstwerk, in das hinein der Künstler seine Seele gelegt hat und es damit „verlebendigt“ und „bewußt“ machte. In diesem Zustand hätten Meteoriten es nicht beschädigen können. Ich fühlte mich wie von Engelsflügeln getragen. Wenn auch äußerlich nichts zu sehen war, so änderte sich doch innerlich etwas. Unsere Moleküle nahmen das „kosmische Einheitsgefühl“ an und ich fühlte mich wie von zarten Händen gepflegt. Das *bewußte Schiff* dürfte von außen her wie ein leuchtender Stern ausgesehen haben. Tatsächliche Geschwindigkeit gab es keine, denn solch ein Schiff wird nur für die Zwischenräume von Sternsystemen eingesetzt und kaum für Reisen zwischen den Planeten.

Instrumente: Die „Instrumentalpiloten“ waren insoweit außergewöhnlich, als sie dem Bewußtsein der menschlichen Piloten unterworfen waren (Mentallenkung). Als wir ausstiegen, glühte der Schiffskörper in lebendigen Farben – wie auch die Passagiere, aber nach einer Stunde war auch dies vorbei.

Geschichte aus der Vergangenheit der Erde: Im 1. Teil erzählte ich von dem großen Tisch und dessen Beisitzenden. Ich erwähnte aber nicht die 12 anderen Tische, die es im Konferenzsaal gab und an denen 12 große Meister mit den betreffenden Abgesandten der Planeten saßen. Nun fragt man: Welcher große Meister saß bei mir am Tisch? Er war die Verkörperung der 12 anderen Meister, die jeder für sich einmal auf Erden als „Messias“ bekannt waren (dort inkarniert wurden). Der 13. Meister vertrat das kosmische Bewußtsein, das Christusbewußtsein, das allesumfassende bewußte Bewußtsein.

Erde, Tummelplatz der Götter: Ich lernte die Unterschiede zwischen den verschiedenen Planeten kennen. So brachten uns zum Beispiel die Marsianer das Spiel des Krieges. Obwohl sie heute weit darüber hinausgewachsen sind, dürften sie in die Defensive zurückfallen, wenn es zu einer Provokation käme. Venus und Saturn haben hingegen keine derartige Tendenz. Vor 10.000 Jahren kamen Venusier aus Protest gegen die herrschenden Marsgesetze auf die Erde und es gelang ihnen tatsächlich, die irdische Evolution zu fördern. Tatsächlich übersiedelten Menschen von vielen anderen Planeten unseres Systems auf die Erde und kämpften hier gegenseitig um die Herrschaft. Viele, die vom Krieg nichts wissen wollten, wurden getötet, darunter viele Venusier. Seitdem gibt es auf der Erde Verwirrung und viele verschiedene Religionen und Götter. Deswegen aber haben auch die verschiedenen Planetarier ein solches Interesse an uns Erdenmenschen. Sie versuchen jetzt, unser Schicksal günstig zu beeinflussen, um damit ihre begangenen Fehler wieder gutzumachen.

Drei Planeten unseres Systems kann man als „verräterisch“ betrachten: Merkur, Mars und Jupiter. Letzterer hinterließ uns den falschen Glauben, daß dort der allmächtige Gott wohne. In der Mythologie kennen wir Jupiter als Herrscher des Olympos (Berg der höchsten Glückseligkeit, wo dem Herrscher alles erlaubt war). Jupiteraner ließen uns auch glauben, Saturn wäre der „Satanplanet“, stattdessen ist er der Planet der Gerechtigkeit. Mars war der erste Planet, der Raumschiffe baute und mit seinen Trabanten das Gleichgewicht unseres Systems zerstörte. Erst in den letzten 5000 Jahren glichen sich diese drei Planeten an und ihre „tolle“ Zeit dürfte vorbei sein.

In der Konferenz wurde aufgeklärt, wie das mythische Wesen „Satan“ eingeführt wurde, um den Willen der Erdenmenschen zu beugen – und seitdem ist Satan ein *Bild des Schreckens*, mit dem uns die religiösen Führer noch heute gerne drohen. Für diejenigen, die nicht an dieses furchtbare Wesen glauben, wurde ein noch größeres Bild des Schreckens erfunden: Die Hölle, wo Nichtgläubige ewig brennen müßten. Die Hölle war nicht unten, sondern oben – und zwar auf dem Planeten Merkur. Damals glaubte man noch, die Sonne sei glühend heiß und auf dem Merkur, ihrem nächsten Himmelskörper müsse alles brennen.

Spezial-Lehrkurse: Einige Wochen nach der Saturnreise wurde mir das Privileg gewährt, einen intensiven Trainingskurs in einem *mobilen Trainingsschiff* zu besuchen, das ca. 8000 Kilometer über der Erde schwebte. Es waren viele andere Studenten da und viele Instruktoren und wir hatten

täglich ein 18-stündiges Studium, wobei keiner von den Anwesenden ermüdete. Nachher gab es 2 Stunden Körperübungen und 4 Freistunden. Man unterrichtete uns über die tatsächlichen Zustände auf der Erde und wie man sie den wohlwollenden Menschen beibringen sollte, vom Besiegen des Ego, etc., weil aus alledem die Zukunft gemacht wird.

Das Trainigsschiff war ausgerüstet mit den hervorragendsten Apparaten, mit denen man die Wirkung der kosmischen Gesetze illustrierte. Vieles von den dort erhaltenen Informationen kann zur Zeit noch nicht veröffentlicht werden, außer für diejenigen, die bereit dafür sind, das *Neue Leben* unbedingt anzutreten, komme, was mag. Mehrere Spezialkurse sind für die nächste Zukunft vorgesehen, aber fragt mich bitte nicht darum, euch einen Platz dabei zuzusichern, ich habe dabei nichts zu sagen, es sind die Raumbrüder, die die zukünftigen Studenten auswählen.

Man fragte mich: Kann man dies alles auch durch das Lesen von Büchern lernen? Die Antwort ist: Ja, aber das dauert viel länger, da die Arbeit mit einem Lehrer einfacher und schneller ist. Wer aber keinen Lehrer hat, übt die kosmischen Gesetze am besten im täglichen Leben. Schneller geht es freilich mit einem Lehrer, vorausgesetzt, daß man diesem vollkommen ergeben ist und volles Vertrauen in ihn hat – wenn auch alle Erdenmenschen Fehler machen und diesen ausgesetzt sind. Will man aber von seinem Studium das meiste haben, sollte man über solche Fehler nicht erzürnt sein. Auch der Student wird im Verlauf seines Kurses Fehler machen und er wird korrigiert werden müssen, was manchmal unangenehm sein dürfte. Auf alles muß er vorbereitet sein.

Beispiel: Ich weiß von Studenten, die allerhand verantwortungsvolle Arbeit für mich leisteten, wie Maschinschreiben, etc. und in meiner Abwesenheit an meiner Stelle handelten, die schließlich etwaige persönliche unangenehme Korrektur nicht ertragen konnten und anfangen, mißtrauisch zu werden, wo sie immer vollstes Vertrauen zu mir gehabt hatten. Solche Studenten liefen mir davon und suchten die Arbeit anderswo und immer ging es schief. Da ging bei diesen Leuten aller geistige Gewinn verloren und sie fielen zurück in die alltägliche verwirrende Unsicherheit. Vielleicht kommt ihnen niemals eine gleichwertige Chance, denn die Umgebung beherrschte unser Schicksal. Dir, lieber Leser, würde ich raten: Wenn Du Dich entscheiden solltest, einen schriftlichen oder persönlichen Kursus in „Kosmischem Leben“ zu absolvieren, so bereite Dich darauf vor, dem Weg der Wahrheit zu folgen, komme was mag und nicht auf andere zu hören, die nichts wissen von den subtileren Dingen des Lebens. Kannst Du dies nicht, so bleibe lieber, wo Du bist, denn ein elendes Leben voller Verwirrung würde Dich erwarten, gerade bei diesem neuen und tiefergehenden Studium, das sich in allem so völlig von den bisherigen Studiengängen unterscheidet.

Gez. George Adamski

ERGÄNZUNG:

In seinem beinahe traditionellen Weihnachtsrundbrief brachte Adamski im Dezember 1962 noch eine letzte Ergänzung zu seinem Saturnbericht, nachdem sich einige seiner Korrespondenten über die unglaublich schnelle Überbrückung der gewaltigen Entfernung zwischen Erde und Saturn gewundert hatten. Die folgende ausschnittsweise Übersetzung entnehmen wir dem Buch *George Adamski – Gesandter der Außerirdischen* von **Lou Zinsstag**:

„Die Reise auf den Saturn dauerte sogar länger für meine Freunde als üblich, denn wir befanden uns auf einem ganz neuen Schiffstyp. Wie ich in meinem Bericht sagte, hätten wir tatsächlich in einigen Sekunden auf dem Saturn sein können. Nehmen Sie nun bitte zur Kenntnis, daß das, was ich ihnen nun erkläre, nichts zu tun hat mit Geisterfahrten, Materialisation und Dematerialisation oder irgendeiner anderen Methode, die auf Trance-Anwendung beruht.

Diese Methode ist für uns praktisch neu, doch wurde sie auch schon öfters erörtert in wissenschaftlichen Fachkreisen. Ihre Bezeichnung ist *Teleportation* und man hat mir versichert, daß man, wenn sie einmal voll entwickelt ist, eine Armee samt Panzern und Ausrüstung in wenigen Minuten über weite Distanzen transportieren könne. Unter Anwendung eines vollkommen neuen Naturgesetzes bedient man sich dabei einer extrem hohen Frequenz, die aber dennoch nicht so hoch ist, daß die

Moleküle des Körpers völlig voneinander getrennt würden, bis zu jenem Punkt, wo es zur Auflösung nicht nur unserer Körper, sondern auch jeden anderen Gegenstandes kommen müßte.

Lassen Sie mich erklären, was ich mit dem Ausdruck „in einem Augenblick“ gemeint habe. Hätte man dieses Naturgesetz, das die Teleportation ermöglicht, total bis zu 100 % angewendet, so hätten wir die Reise in der Tat *in einem Augenblick* vollführen können und dann wäre das Schiff nicht einmal nötig gewesen. Man hätte nur eines einzigen spezifischen Instruments bedurft, um uns auf den Saturn zu bringen. In diesem Falle wären die Körper der Passagiere vollständig aufgelöst worden und nur das Bewußtsein hätte noch funktioniert. Aber da das betreffende Naturgesetz nur zu 95 % angewandt wurde, war die Bedingung geschaffen, die unser Körper zum Ertragen der genau berechneten Beschleunigung befähigte, ohne sie aufzulösen.

Die Bauart dieses neuen Schiffes war der entscheidende Faktor, nicht nur für die Menschen an Bord, sondern auch für dessen eigene Kontrolle; ähnlich wie in einem Flugzeug mit speziell hoher Geschwindigkeit oder in einer Raumkapsel mit einem Astronauten an Bord. Und just wegen dieser fehlenden 5 % benötigte das Schiff seine neun Stunden.“

Wie uns einer der engsten Mitarbeiter Adamski's mitteilte, der Deutschamerikaner **Fred Steckling**, war Adamski nach seiner Rückkehr zur Erde eine Woche lang schwer krank. Während man auf dem Saturn die nötigen Druckkammern zur Akklimatisierung hatte, war die Rückkehr zur Erde mit weitaus größeren Schwierigkeiten verbunden. Aber – das bemerkten seine Mitarbeiter – er verfügte seitdem über ein weitaus umfassenderes Wissen, auch um die Persönlichkeit seiner Freunde. Drei Jahre später verstarb George Adamski. Sein Nachlass wird heute von Fred Steckling verwaltet. Die **George Adamski Foundation** veranstaltet noch immer periodisch „Science of Life“-Lehrkurse, verkauft seine Bücher, Schriften und Fotos.
